

Jazzthing Februar/März 2008, Falko von Ameln

Wenn es im Jazz darum geht, die eigenen Wurzeln musikalisch auszudrücken und zusammen mit dem Bestehenden zu einem eigenen Stil weiterzuentwickeln, dann ist dies Jazz per excellence. Vladimir Karparov verwebt in zehn exzellenten Eigenkompositionen bulgarische Volksmusik mit modalem Jazz zu einem schillernden Gespinnst, in dem sich Schwindel erregend schnelle Themen und komplexe Rhythmen mit Blues- und Gypsy-Anklängen verbinden. Bei einigen stücken reichen traditionelle bulgarische Instrumente das klassische Rhythmusgruppe-und-Bläser-Setup mit zusätzlichen Farben an, steuern aber nicht nur klangliche Nuancen, sondern auch hervorragende Soli bei. Karparov selbst schöpft sowohl in seinen Kompositionen als auch in seinem präzisen, aber ungeheuer wendigen Spiel Inspiration aus Michael Breckers Melodiösität und Joshua Redmans Expressivität. Das Ergebnis ist anspruchsvolle und technisch brillant umgesetzte, in jedem Moment hochspannende und vor Spielfreude brodelnde Musik - eine beeindruckende Visitenkarte von einem der interessantesten jungen Ensembles überhaupt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.Januar 2008 Bulgar-Bebop / Vladimir Karparovs Debüt

Selbst in Zeiten, in denen die (auch nicht schlechten) Blechblasbands aus Serbien, Mazedonien und Rumänien unser Bild von zeitgemäßer Balkanfolklore bestimmen, kann man wieder einmal feststellen, dass die Krone immer noch Bulgarien gehört. Das war schon im tiefsten Kommunismus so. Nun kommt ein junger Saxophonvirtuose namens Vladimir Karparov, der an Musikhochschulen in Sofia, Hamburg und Berlin studiert hat und bei seinem Debüt mit konventioneller Rhythmusgruppe (Klavier, Bass, Schlagzeug) und vielen wechselnden Gästen aus Bulgarien auftritt. Er beherrscht das heimische Erbe ebenso wie den neueren Jazz und bringt die beiden Welten in eigenen Kompositionen zusammen. Organisch wachsen Jazz und die orientalisch-ornamentale Musik der Balkanmusik auseinander hervor und gehen ineinander auf, als sei etwa der Bebop nicht in Minton's Playhouse, sondern in Sofia oder Plovdiv erfunden worden. Die Geige Gadulka und die Flöte Kaval geben gelegentlich ihre betörenden Töne dazu. Das dritte typische Instrument der Bulgaren, der Dudelsack Gaida, fehlt hier zwar; aber Karparov vermag den Klang auf dem Sopransaxophon fast täuschend zu simulieren. An anderen Stellen klingt es wie ein Substrat aller Balkanklarinetten. Seine Kompositionen sind voller spanender Brüche, abgehangener Stimmungen, tänzerischer Eleganz und harmonischer Wagnisse. Als einzigen Evergreen hat er "Take Five" in einer abenteuerlichen Verfremdung im Programm.

Von Michaela Adick, Heibronner Stimme, 2.02.2009

Der Balkan ruft: Vladimir Karparov Quartett im Cave 61

Heilbronn - Da arbeitet man sich tapfer an den rasantesten Läufen ab, zaubert die wunderbarsten ungeraden Metren aus dem Balkanraum in den Jazzclub Cave 61: Und dann stiehlt einem der eigene Schlagzeuger die Show. Vladimir Karparov, ein Meister am Sopran- und Tenorsax, nimmt es mit Humor, er weiß was er an seinem Schlagzeuger hat.

Ganzkörpereinsatz Der jungenhafte Mann aus Sofia (1977) lässt die ungeraden Metren ungerade sein, bescheiden stellt er sich an den Rand der Bühne, um zu beobachten, was sein hochgeschätzter Kollege Dimitris Christides - offensichtlich ein vehementer Vertreter des Ganzkörpereinsatzes - wieder mit seinen Stöckchen anstellt. Balkaneskes im weitesten Sinne steht auf dem Programm des multinationalen Vladimir Karparov Quartetts, das das Publikum von der ersten Sekunde an zu faszinieren weiß.

Eigenkompositionen Dabei entwickelt das Quartett mit Kelvin Sholar am Klavier und Kontrabassist Horst Nonnenmacher, das fast ausschließlich Eigenkompositionen präsentiert, einen überraschend schlanken Sound. Da ist nichts Überschwängliches, nichts Liebliches: Die Arabesken sind nur zu erahnen, die Gypsy-Anmutungen bleiben dezent. Als Spurenelemente tauchen sie auf, als kleine Aufreger, als ein Unterton unter vielen in einem extravaganteren Modern-Jazz-Gig, der, alle Polyrhythmik hin oder her, nie in Gefahr gerät vor lauter Volksmusikanleihen zu einem Euro-Pudding zu gerinnen.

Doch nach zwei langen, süchtigmachenden Sets, in denen selbst Paul Desmonds Gassenhauer „Take Five“ als bulgarische Volkslied aufersteht, ist Schluss. Lange klingt der „Thracian Dance“ nach.

Von Mila Schmolke / Berliner Woche

Die Musik des bulgarischen Saxophonisten Vladimir Karparov ist eine bunte Mischung von Rhythmen und Gefühlen. Die Stimmung der bulgarischen Weinfeste, die strahlende Sonne und die fröhlichen Menschen, all das ist im Stück „Vine Leaves“ wiederzufinden. Elegante und aufgewühlte Jazzimprovisationen vereint mit Anlehnungen an alte bulgarische Lieder haben einen hohen Anspruch und sind angenehm zu hören. Stets wissen die vier Musiker des Karparov Jazzquartetts dem Ganzen den einen oder anderen charmanten Gedanken hinzuzufügen, was die Musik noch kurzweiliger macht.

Die Bandmitglieder spielen seit 2005 zusammen und kommen aus drei verschiedenen Ländern. Deshalb auch ist die Rhythmenmischung so vielfältig. Mal mehr und mal weniger übertönen die Elemente aus rührenden Balladen oder temperamentvollen Reigentänzen den Jazzhintergrund. Manchmal auch werden sie in einziges musikalisches Thema eingebettet.

Es macht Spaß, immer neue Details zu entdecken. Der Kjetscheck zum Beispiel ist ein beliebtes Motiv des Bulgaren. Seine Rhythmen sind wie die des Tangos oder der Rumba. Die Elemente der Zigeunermusik bringt Karparov mit seinem Sopransaxophon zum Ausdruck. Schon die nächste Melodie und der nächste Einfall sorgen für einen Stimmungswechsel.

Von Marion Bässler *Sonthofen*

Vladimir Karparov besitzt eine unheimlich faszinierende, ausdrucksstarke Art Saxophon zu spielen. Er beherrscht sämtliche Stimmlagen seiner Instrumente zog auch durch die Wechsel zwischen Tenor- und Sopran-Saxophon die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich.

Saarbrücker Zeitung

...und der aus der bulgarischen Hauptstadt Sofia stammende Vladimir Karparov für seine atemberaubenden Soli, die jedem Stück eine artistische Leichtigkeit gaben.

Berliner Morgenpost , Josef Engels

Das Saxofon bläst der Bulgare Vladimir Karparov mit wendigen balkanisierten Linien und amerikanischem Sachverstand.

Mannheimer Morgen

Ausnahmesaxophonist Vladimir Karparov ließ aufhorchen mit rasanten, balkanisierenden Läufen und völlig neuen, verrückten Tönen